

Statistische Daten
zur Einführung
von Bachelor- und Masterstudiengängen

Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2005

Zusammenfassung

Die vorliegende Publikation gibt einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung gelegt. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den Daten des Hochschulkompasses, des Statistischen Bundesamtes und des Akkreditierungsrates.

This publication provides a statistical overview of the quantitative development of the two-tier study system in Germany. It focuses on information regarding study programmes, numbers of students and graduates as well as the development of the accreditation of study programmes. The appendix provides further detailed statistical data. The collected data is based on information of the HRK Higher Education Compass, the Federal Statistical Office, and the Accreditation Council.

Impressum

Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2005

Herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz

Redaktion:

Andrea Frank, Karina Dudek, Barbara Glässner

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Tel.: 0228/ 887-0

Telefax: 0228/ 887-110

www.hrk.de

Bonn, April 2005

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Hochschulrektorenkonferenz. Die HRK übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der abgedruckten Texte.

Reprinting and use in electronic systems of this document or extracts from it are subject to the prior written approval of the German Rectors' Conference. The German Rectors' Conference does not guarantee the accuracy of the printed documents.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote	7
1.1 Bachelor und Master – gesamt	7
1.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten	8
1.3 Bachelor und Master – nach Fächergruppen allgemein	9
1.4 Bachelor und Master in der Lehrerbildung	10
1.5 Bachelor und Master – nach Bundesländern	11
1.6 Bachelor und Master – akkreditierte Studiengänge	11
1.7 Bachelor und Master – Regelstudienzeit	12
2. Studierende	14
3. Absolventen	18
Anhang	23
Tabellenverzeichnis	23

Einleitung

Die Umsetzung der Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses hat deutlich an Dynamik gewonnen. In diesem Mai werden sich die Bildungsminister der mittlerweile 40 beteiligten Länder in Bergen zusammenfinden und den Fortschritt des Prozesses der letzten anderthalb Jahre bewerten sowie die Prioritäten für die nächsten zwei Jahre definieren. Im September 2003 hatten die Bildungsminister in Berlin folgende Arbeitsschwerpunkte festgelegt: Einführung einer zweistufigen Studienstruktur, Qualitätssicherung und Verbesserung der Anerkennung von Studienabschlüssen und Studienzeiten. Darüber hinaus war angestoßen worden, dass alle Länder einen nationalen Qualifikationsrahmen entwickeln.

Während in einigen Bundesländern ein fester Zeitplan für die Studienreform in den Landeshochschulgesetzen, in einschlägigen Erlassen oder in den Zielvereinbarungen festgelegt worden ist, stellen andere Bundesländer den Zeitpunkt der Einführung einer gestuften Studienstruktur in die Entscheidung der Hochschulen. Die HRK hat in einer Umfrage vom April 2004 festgestellt, dass eine große Anzahl von Hochschulen bis zum Wintersemester 2007/2008 eine flächendeckende Einführung einer gestuften Studienstruktur anstrebt. 72 % der Mitgliedshochschulen hatten sich an der Umfrage beteiligt: 116 von 166 wollen flächendeckend Bachelor- und Masterstudiengänge einführen, 68 im Zeitraum vom Wintersemester 05/06 bis Wintersemester 07/08. Es ist zu beobachten, dass Hochschulen in der Regel nicht mehr spezialisierte zusätzliche Studienangebote entwickeln, sondern vielmehr zunehmend ihr gesamtes Studienangebot neu konzipieren und mit Aufnahme des Studienbetriebs die Immatrikulation in die Diplom- und Magisterstudiengänge überwiegend einstellen wollen.

Im Bereich der Kunst- und Musikhochschulen wurde die Diskussion über Chancen und Grenzen einer Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses aufgenommen. Die Kultusministerkonferenz hat die Strukturvorgaben mit Blick auf die Anforderungen in den künstlerischen Studiengängen ergänzt. Eine Reihe von Hochschulen hat nun mit der Planung und Umsetzung begonnen. In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur ausgesprochen. Der Umsetzungsrahmen ist jedoch noch nicht abschließend festgelegt. In der Medizin und den Rechtswissenschaften wird in den Anfängen ergebnisoffen diskutiert, welche Potenziale die Entwicklung eines Europäischen Hochschulraums für diese Bereiche innehaben könnte.

Die vorliegende Publikation möchte einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur geben. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung gelegt. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den Daten des Hochschulkompasses, des Statistischen Bundesamtes und des Akkreditierungsrates.

1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote

Im folgenden Kapitel finden Sie Zahlen zum Stand der Einführung von Bachelor- und Masterangeboten aufgeschlüsselt nach der Hochschulart, dem Bundesland, der Fächergruppe und der Regelstudienzeit. Die Angaben beziehen sich auf die Studienangebote, die von Hochschulen im Sommersemester 2005 angeboten werden. Darüber hinaus finden Sie Angaben zur Akkreditierung der neuen Studiengänge. Der Anhang bietet Ihnen weiteres detailliertes Datenmaterial, das auch die zeitliche Entwicklung nachzeichnet.

1.1 Bachelor und Master - gesamt

Universitäten und Fachhochschulen sind gleichermaßen intensiv in den Entwicklungsprozess involviert. Die deutschen Hochschulen bieten im Sommersemester 2005 bereits 1.453 Bachelor-/Bakkalaureus- und 1.481 Master-/Magisterstudienmöglichkeiten¹ an. Damit machen die neuen Studiengänge bei einer Gesamtzahl von 11.286 Studienmöglichkeiten 26 % des Studienangebots an deutschen Hochschulen aus. Die Zahl ist seit dem Wintersemester 1999/2000 kontinuierlich, seit dem Wintersemester 2004/2005 konkret um 15 % gestiegen.

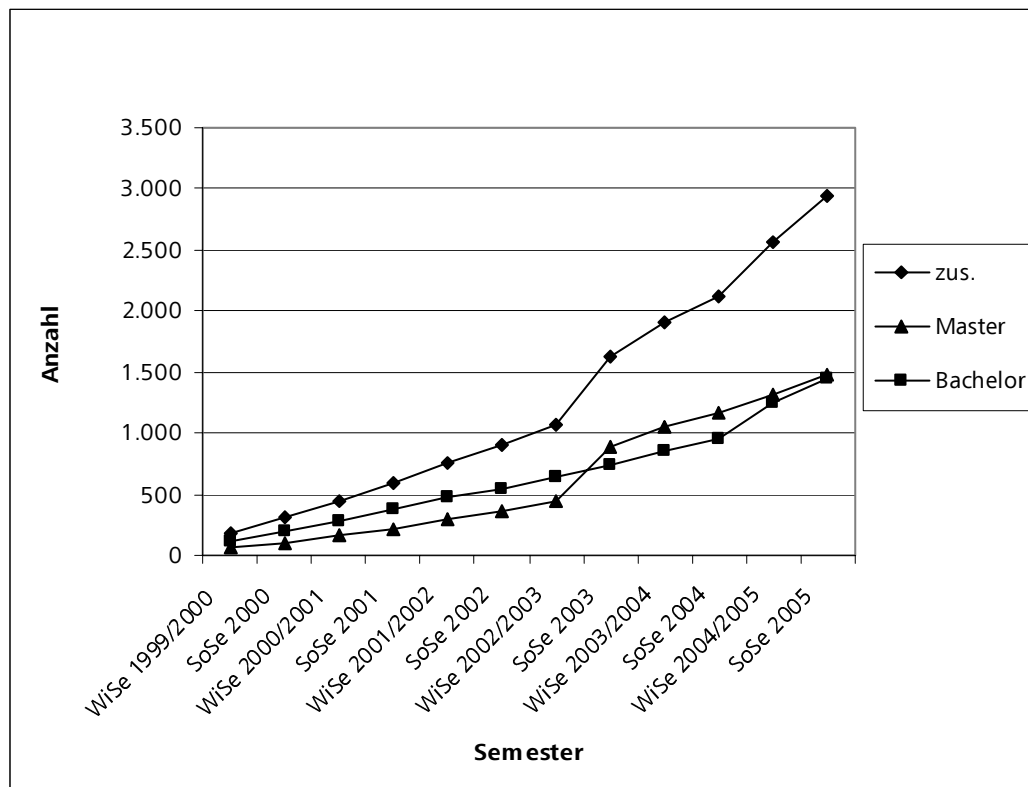
Tabelle 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 1999/2000 bis Sommersemester 2005

Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	k. A.	123	60	183	k. A.
SoSe 2000	k. A.	202	104	306	k. A.
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	11.183	951	1.173	2.124	19,0
WiSe 2004/2005	11.097	1.253	1.308	2.561	23,1
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

¹ Dies umfasst konsekutive, nicht-konsekutive sowie weiterbildende Masterangebote.

Diagramm 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 1999/2000 bis Sommersemester 2005



Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

1.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten

876 Bachelor-/ Bakkalaureusstudienangebote werden an Universitäten², 565 an Fachhochschulen³ und 12 an Kunst- und Musikhochschulen angeboten. Auf der Masterebene bieten Universitäten 903, Fachhochschulen 563 und Kunst- und Musikhochschulen 15 Studienmöglichkeiten an (Anhang Tabelle 1). Setzt man diese Zahlen in Beziehung zu dem Gesamtstudienangebot von Universitäten und Fachhochschulen, so wird deutlich, dass die Universitäten - Bachelor und Master zusammengenommen - bereits gut 22 % (1.779) ihres Gesamtangebotes (7.929) in einer gestuften Studienstruktur anbieten⁴. Die Fachhochschulen bieten bereits knapp 42 % (1.128) ihres Gesamtstudienangebotes (2.709) in Bachelor- und Masterstudiengängen an. Bei den Kunst- und Musikhochschulen sind es derzeit gut 4 % (27 von 648).

Tabelle 1.2 Bachelor- und Masterstudienangebote im Sommersemester 2005 nach Hochschularten

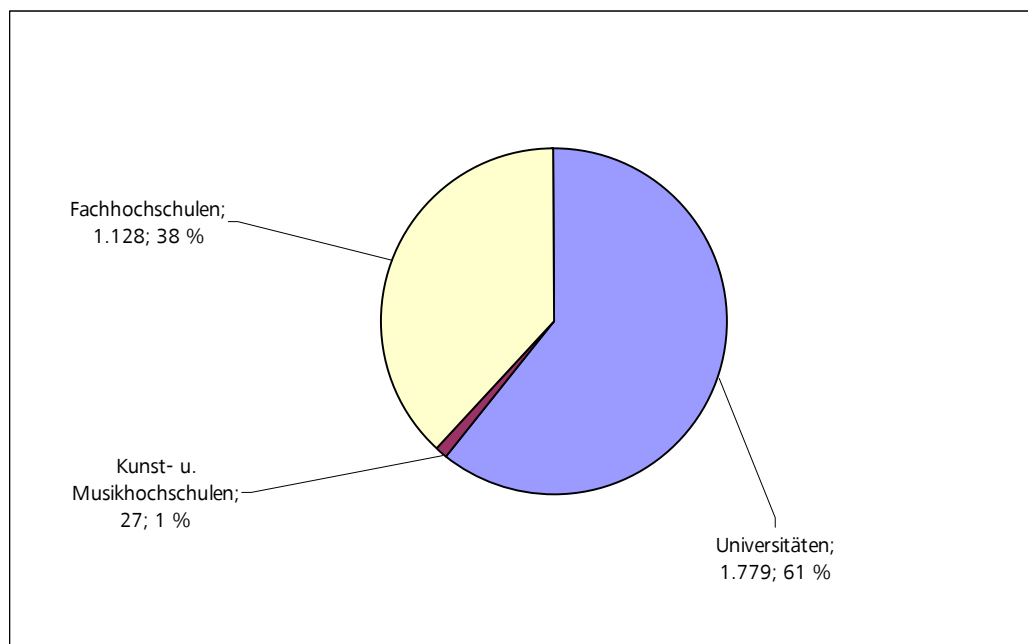
Hochschulart	davon			
	Insgesamt	Bachelor	Master	zus.
Universitäten	7.929	876	903	1.779
Kunst- u. Musikhochschulen	648	12	15	27
Fachhochschulen	2.709	565	563	1.128
Insgesamt	11.286	1.453	1.481	2.934

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

² Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen.

³ Verwaltungshochschulen sind hier nicht berücksichtigt, da ihr Studienangebot im Hochschulkompass nicht erfasst wird.

⁴ Beim Gesamtstudienangebot werden grundständige und weiterführende Studiengänge zusammen betrachtet.

Diagramm 1.2 Bachelor- und Masterstudienangebote im Sommersemester 2005 nach Hochschularten

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

1.3 Bachelor und Master – nach Fächergruppen allgemein

In den letzten Jahren sind die Angebote über alle Fächergruppen hinweg kontinuierlich angestiegen. Grundsätzlich ist zu beobachten, dass die Hochschulen zunehmend ihre grundständigen Studiengänge, die für eine große Zahl an Studierenden angeboten werden, neu konzipieren und die Immatrikulation in den Diplom- und Magisterstudiengängen einstellen wollen. Eine Ausnahme bilden die Staatsexamensstudiengänge, die sich noch in einer Diskussion über Chancen und Grenzen der Reform in dem jeweiligen Fach befinden. Die meisten Studienangebote finden sich derzeit in den Ingenieurwissenschaften, den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Innerhalb der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Politik-, Rechts-, Regional-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften umfasst, machen die Wirtschaftswissenschaften mit 530 den größten Anteil, die Politikwissenschaften mit 63 Bachelor- und Masterstudiengängen den kleinsten Anteil aus. In den Rechtswissenschaften werden insgesamt 89 Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten, wobei davon 78 Masterstudiengänge sind. Die Masterstudiengänge sind interdisziplinär ausgerichtet oder zielgruppenspezifische Aufbaustudiengänge. Das juristische Staatsexamen kann bisher nicht durch den Master ersetzt werden und wird als Staatsexamen an insgesamt 40 Hochschulen angeboten. Daher entspricht die Anzahl der neu strukturierten Studienangebote zwar quantitativ 50 % des Gesamtangebotes, das herkömmliche Studium der Rechtswissenschaften ist davon jedoch nur am Rande berührt.

Tabelle 1.3 Bachelor- und Masterstudienangebote im Sommersemester 2005 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	196	31	57	88	44,9
Gesundheitswissenschaften, Medizin	660	64	101	165	25,0
Ingenieurwissenschaften	1.997	335	397	732	36,7
Kunst und Musik	1.018	42	32	74	7,3
Mathematik, Naturwissenschaften	2.194	327	255	582	26,5
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	2.061	300	500	800	38,8
Politikwissenschaften	160	25	38	63	39,4
Rechtswissenschaften	190	11	78	89	46,8
Regionalwissenschaften	101	17	52	69	68,3
Sozialwissenschaften	361	35	43	78	21,6
Wirtschaftswissenschaften	1.307	213	317	530	40,6
Sprach- u. Kulturwissenschaften	5.233	435	277	712	13,6
Fächergruppen insgesamt *	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

In der Fachgruppe Kunst und Musik werden bisher lediglich eine geringe Anzahl an Bachelor- und Masterstudiengängen angeboten. Die Kultusministerkonferenz hat sich inzwischen mit den Kunst- und Musikhochschulen auf einen Umsetzungsrahmen geeinigt, so dass einige Institutionen nun beschlossen haben, einen Großteil ihres Angebotes zukünftig in der gestuften Struktur anzubieten (Anhang Tabelle 2).

1.4 Bachelor und Master in der Lehrerbildung

In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder – Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Schleswig-Holstein – grundsätzlich für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur auch in der Lehrerbildung ausgesprochen. In Baden-Württemberg (Berufsschullehrer), Berlin, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern werden zum Sommersemester bereits Bachelor- und Masterstudiengänge in der Lehrerbildung angeboten.

Im Sommersemester 2005 werden 201 Studiengänge angeboten, die über einen späteren Masterstudiengang zum Lehramt befähigen. Folgende Hochschulen sind an diesen Angeboten beteiligt: Fachhochschule Aalen, Humboldt Universität Berlin, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin, Kirchliche Hochschule Bethel, Universität Bielefeld, Universität Bochum, Technische Universität Braunschweig, Universität Erfurt, Universität Greifswald, Hochschule für Musik Hannover, Universität Hannover, Universität Hildesheim, Universität Lüneburg, Fachhochschule für Technik und Gestaltung Mannheim, Universität Oldenburg, Universität Osnabrück, Hochschule Vechta und Universität Wuppertal.

An der Universität Osnabrück, der Universität der Künste in Berlin, der Technischen Universität Braunschweig und der Technischen Universität Berlin werden zusätzlich 32 Bachelorstudiengänge angeboten, die auf einen bestimmten Lehramtstyp vorbereiten.

Von Seiten der Kultusministerkonferenz liegen noch keine Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vor, die eine gegenseitige Anerkennung und die Äquivalenz mit dem Staatsexamen abschließend regeln.

1.5 Bachelor und Master – nach Bundesländern

Die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern schreitet unterschiedlich schnell voran. Dies kann auf landesspezifische Regelungen, auf die in den Ländern ansässigen Hochschularten bzw. die Aufteilung des landesspezifischen Angebotes auf unterschiedliche Fachdisziplinen zurückgeführt werden. Sowohl an den unterschiedlichen Hochschularten als auch in den Fachdisziplinen entwickelt sich die Zahl der neuen Studienangebote mit unterschiedlichem Tempo. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so ist festzustellen, dass Nordrhein-Westfalen (578) und Baden-Württemberg (459) die meisten Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten. Gemessen an dem Gesamtstudienangebot des Bundeslandes bieten Bremen mit 47 % und Berlin mit 46 % gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen prozentual den größten Anteil ihres Angebotes in einer gestuften Struktur an. Eine besonders auffällige Dynamik in der Entwicklung im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester 2004/2005 ist in absoluten Zahlen in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Bayern zu beobachten. Betrachtet man die Steigerung des Anteils neuer Studiengänge am Gesamtangebot eines Bundeslandes, so ist diese am größten in Berlin und Hessen und liegt bei 13 bzw. 5 Prozentpunkten (Anhang Tabelle 3).

Tabelle 1.5 Bachelor- und Masterstudienangebote im Sommersemester 2005 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Baden-Württemberg	1.612	234	225	459	28,5
Bayern	1.860	155	183	338	18,2
Berlin	537	121	125	246	45,8
Brandenburg	259	31	48	79	30,5
Bremen	240	58	56	114	47,5
Hamburg	308	16	38	54	17,5
Hessen	815	78	86	164	20,1
Mecklenburg-Vorpommern	393	68	71	139	35,4
Niedersachsen	883	179	115	294	33,3
Nordrhein-Westfalen	1.877	294	284	578	30,8
Rheinland-Pfalz	580	32	66	98	16,9
Saarland	152	10	11	21	13,8
Sachsen	739	50	62	112	15,2
Sachsen-Anhalt	409	55	47	102	24,9
Schleswig-Holstein	309	35	29	64	20,7
Thüringen	313	37	35	72	23,0
Bundesländer insgesamt	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

1.6 Bachelor und Master – akkreditierte Studiengänge

Im März 2005 sind 808 (27,5 %) der derzeit angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert. Die Zahl von 808 verteilt sich gleichmäßig auf Universitäten und Fachhochschulen. Bei 178 (20,3 %) der 876 Bachelor- und 224 (24,8 %) der 903 Masterstudiengänge an Universitäten wurde eine Akkreditierung durchgeführt. An Fachhochschulen sind 182 (32,2 %) der 565 Bachelorstudiengänge und 219 (38,9 %) der 563 Masterstudiengänge akkreditiert. Von diesen akkreditierten Masterstudiengängen an Fachhochschulen eröffnen 118 (53,9 %) den Zugang zum höheren Dienst.

Weitere 1.244 Verfahren sind laut Akkreditierungsrat (Stand: Dezember 2004) in Bearbeitung. Von den bereits abgeschlossenen Verfahren wurden 27 (3,2 %) abgelehnt und 614 (76,0 %) mit Auflagen akkreditiert⁵ (Anhang Tabelle 4 und 5).

Tabelle 1.6 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote (01. März 2005)

Hochschulart	Bachelor und Master Insgesamt	davon akkreditierte Studiengänge		
		Bachelor	Master	zus.
Universitäten	1.779	178	224	402
Kunst- u. Musikhochschulen	27	1	4	5
Fachhochschulen	1.128	182	219	401
Insgesamt	2.934	361	447	808

Quelle: Akkreditierungsrat, 1. März 2005
HRK-Recherche

1.7 Bachelor und Master – Regelstudienzeit

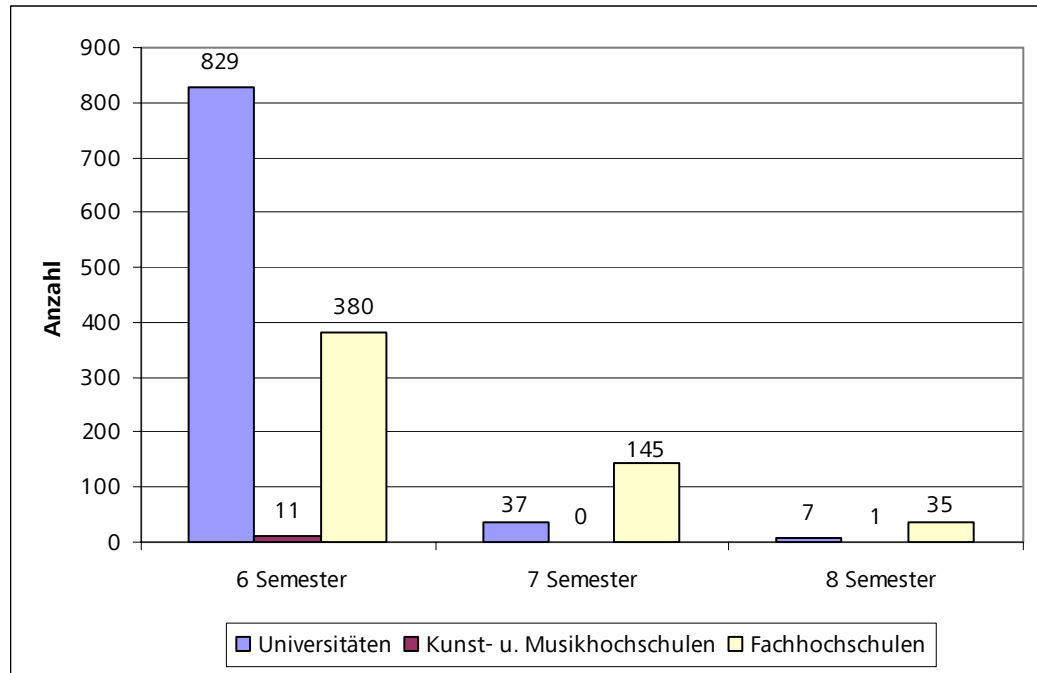
Das Hochschulrahmengesetz und die Strukturvorgaben sehen für den Bachelor eine Regelstudienzeit von 3 – 4 Jahren⁶ bzw. einen Studienumfang von 180 – 240 ECTS-Punkten vor. Ein Masterstudiengang kann eine Regelstudienzeit von 1 – 2 Jahren⁷ bzw. einen Studienumfang von 60 – 120 ECTS-Punkten umfassen. Betrachtet man die derzeit eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge, so ist festzustellen, dass die Mehrzahl der derzeit eingeführten Bachelorstudiengänge (1.220; 84,0 %) eine Regelstudienzeit von 6 Semestern bzw. einen Umfang von 180 ECTS (6 Semester) aufweist. Der Master hat mehrheitlich (61,2 %) eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und einen Umfang von 120 ECTS-Punkten. Dies gilt zunächst gleichermaßen für Universitäten und Fachhochschulen. 145 (25,7 %) der Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen weist eine Regelstudienzeit von 7 Semestern auf. Diese Tatsache spiegelt sich auch in einer Regelstudienzeit von 3 Semestern (35,5 %) auf der Masterebene wieder. 7-semesterige Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen finden sich vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Detaillierte Zahlen zur Verteilung der Regelstudienzeiten auf die Fächergruppen finden sich im Anhang Tabelle 6 und 7.

⁵ Die ausführliche Statistik zum Stand der Akkreditierung findet sich unter www.akkreditierungsrat.de

⁶ Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Bachelorstudiengänge und der Summe der Bachelorstudiengänge mit 6-, 7- bzw. 8-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Bachelorstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge).

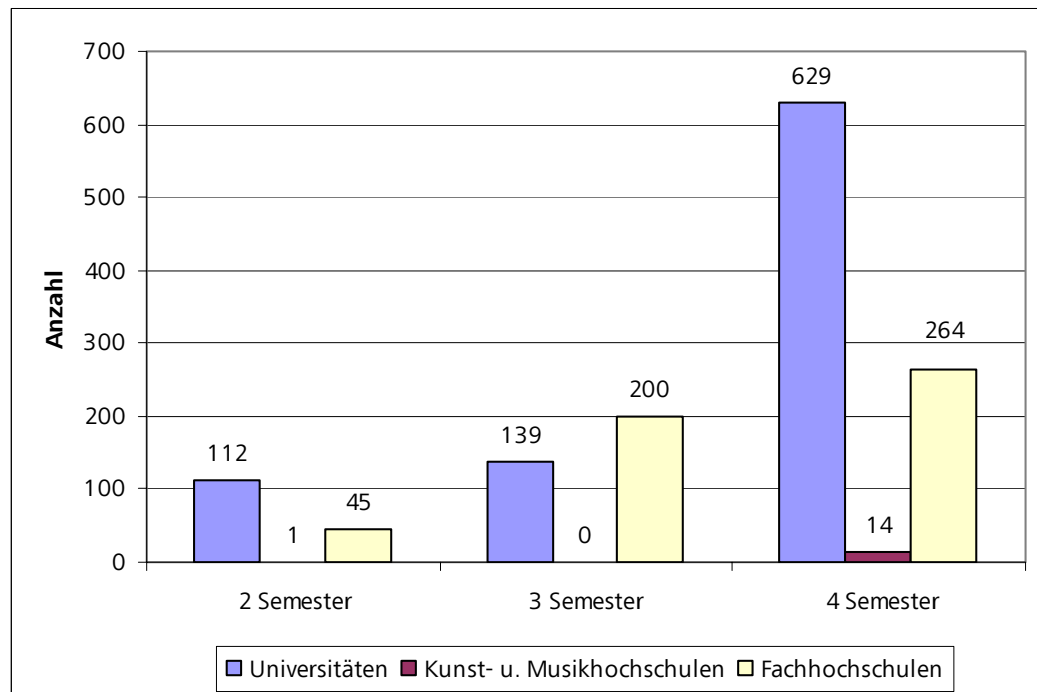
⁷ Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Masterstudiengänge und der Summe der Masterstudiengänge mit 2-, 3- bzw. 4-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Masterstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge).

Diagramm 1.7.1 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen im Sommersemester 2005 nach Hochschularten



Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

Diagramm 1.7.2 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen im Sommersemester 2005 nach Hochschularten



Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

2. Studierende

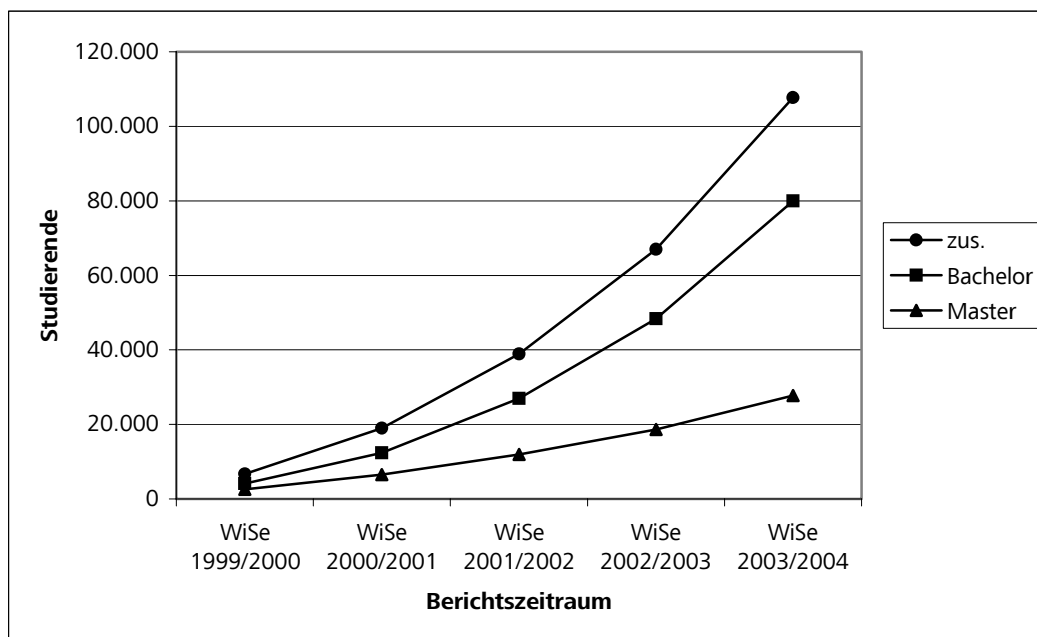
Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu den Studierenden in den Prüfungsgruppen Bachelor/Master beziehen sich auf das Wintersemester 2003/2004⁸. Im Wintersemester 2003/2004 waren insgesamt 107.749 (5,3 %) der Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Im Vergleich zum Wintersemester 2002/2003 bedeutet dies eine Steigerung von 1,8 Prozentpunkten.

Tabelle 2.1 Studierende insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Berichtszeitraum	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	1.770.489	4.122	2.580	6.702	0,4
WiSe 2000/2001	1.798.863	12.409	6.536	18.945	1,1
WiSe 2001/2002	1.868.229	27.008	11.935	38.943	2,1
WiSe 2002/2003	1.938.811	48.338	18.623	66.961	3,5
WiSe 2003/2004	2.019.465	79.985	27.764	107.749	5,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Diagramm 2.1 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Im Wintersemester 2003/2004 haben 30.571 (9,7 %) aller Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester⁹ ein Bachelor- oder Masterstudium aufgenommen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (20.705; 6,9 %)

⁸ Die Tabellen der Studierenden und Studienanfänger sowie der Absolventen beinhalten die Zahlen der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen. Der Anteil der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen liegt im Wintersemester 2003/2004 bei 38.500, das heißt bei 2 % aller Studierenden.

⁹ Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester beginnen ihr Studium. Studienanfänger im 1. Fachsemester beginnen ihr Studium in diesem Fach, haben aber gegebenenfalls zuvor bereits in einem anderen Fach studiert.

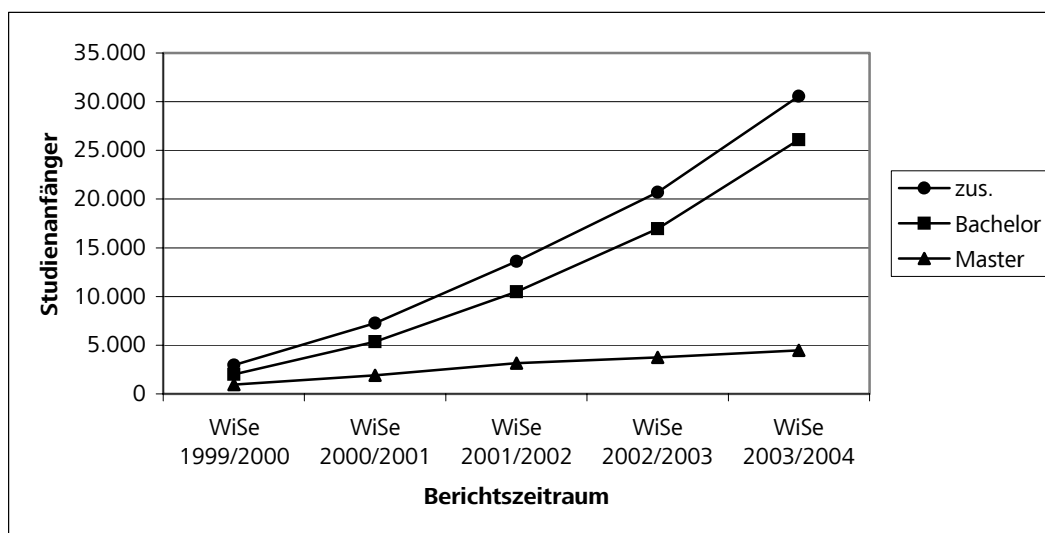
eine Steigerung um 47,7 % bzw. eine Steigerung um 2,8 Prozentpunkten im Anteil an der Gesamtzahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester.

Tabelle 2.2 Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Berichtszeitraum	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	246.318	2.015	944	2.959	1,2
WiSe 2000/2001	267.295	5.367	1.907	7.274	2,7
WiSe 2001/2002	292.538	10.469	3.144	13.613	4,7
WiSe 2002/2003	299.649	16.948	3.757	20.705	6,9
WiSe 2003/2004	316.656	26.109	4.462	30.571	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Diagramm 2.2 Studienanfänger nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

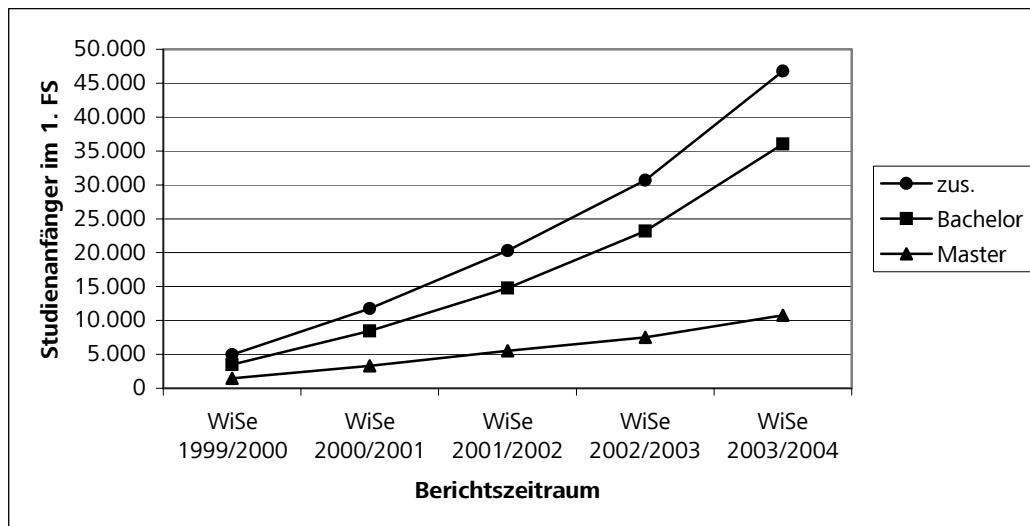
46.794 (11,2 %) Studienanfänger im 1. Fachsemester haben sich im Wintersemester 2003/2004 in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben. Im Jahr davor (Wintersemester 2002/2003) waren es etwa ein Drittel weniger (30.696) und knapp 8 % aller Studierenden im 1. Fachsemester.

Tabelle 2.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Berichtszeitraum	Insgesamt	Davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	326.846	3.479	1.455	4.934	1,5
WiSe 2000/2001	346.806	8.443	3.291	11.734	3,4
WiSe 2001/2002	380.127	14.777	5.518	20.295	5,3
WiSe 2002/2003	393.468	23.190	7.506	30.696	7,8
WiSe 2003/2004	416.271	36.010	10.784	46.794	11,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Diagramm 2.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master



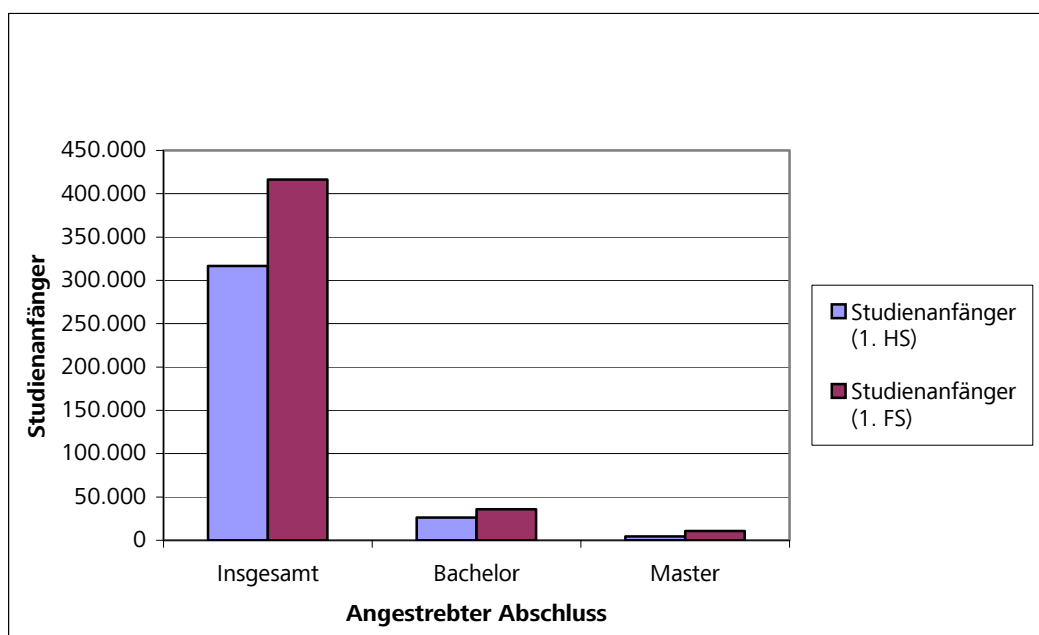
Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Tabelle 2.4 Studierende und Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2003/2004

	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Studierende	2.019.465	79.985	27.764	107.749	5,3
Studienanfänger (1. HS)	316.656	26.109	4.462	30.571	9,7
Studienanfänger (1. FS)	416.271	36.010	10.784	46.794	11,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Diagramm 2.4 Studienanfänger im 1. Hochschulsemester und 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2003/2004



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

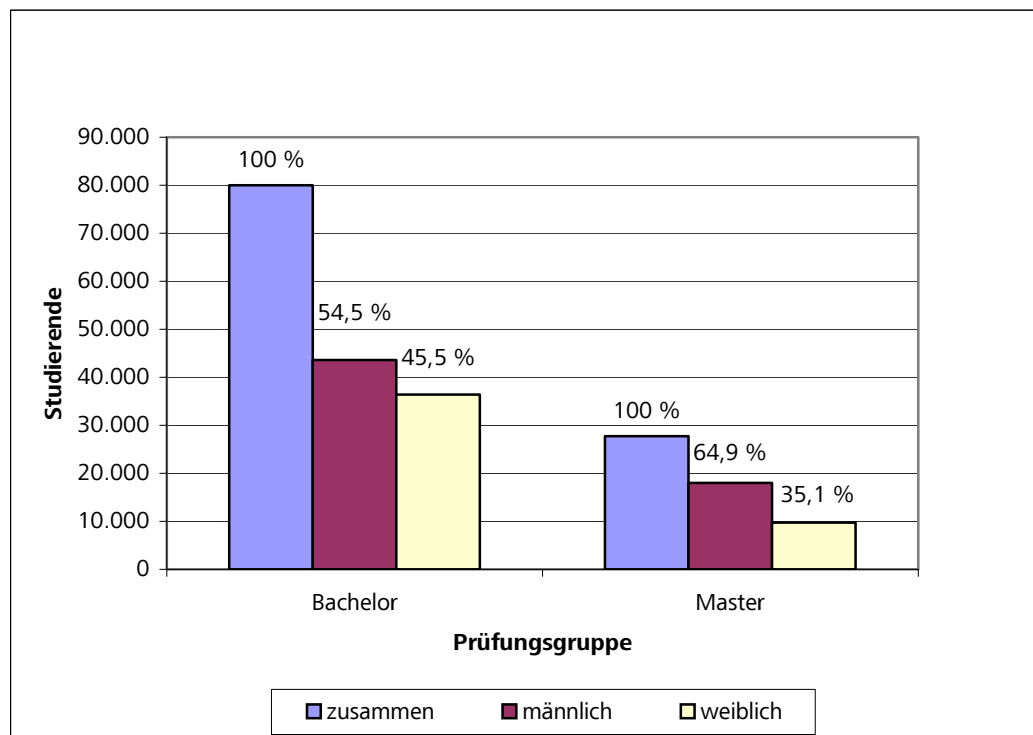
Der Anteil der weiblichen Studierenden in der angestrebten Prüfungsgruppe Bachelor liegt mit 36.399 bei gut 45 % der Gesamtstudierenden in der Prüfungsgruppe. In der angestrebten Prüfungsgruppe Master liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei 35 %, das sind 9.753 von insgesamt 27.764 Studierenden.

Tabelle 2.5 Studierende insgesamt, nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Wintersemester 2003/2004

Geschlecht	Studierende Insgesamt			
	gesamt	davon		
		Bachelor/Master		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	1.911.716	79.985	27.764	107.749
davon				
männlich	999.947	43.586	18.011	61.597
in Prozent	52,3 %	54,5 %	64,9 %	57,2 %
weiblich	911.769	36.399	9.753	46.152
in Prozent	47,7 %	45,5 %	35,1 %	42,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Diagramm 2.5 Studierende im Wintersemester 2003/2004 nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 03/04

Der Ausländeranteil bei den Studienanfängern in den Bachelor- und Masterstudiengängen beträgt im Wintersemester 2003/2004 insgesamt gut 23 %. Er liegt damit deutlich über dem Ausländeranteil (16,2 %) bei den Studienanfängern insgesamt für alle Prüfungsgruppen.

3. Absolventen

Die Zahlen über den weiteren Karriereverlauf der Absolventen und darüber, ob sie ihre akademische Ausbildung fortsetzen oder zunächst eine Berufstätigkeit aufnehmen, sind angesichts der derzeit erst vorliegenden geringen Absolventenzahlen noch nicht belastbar.

Die Hochschul-Informationssystem GmbH hat im Herbst 2004 eine erste Befragung von Bachelorabsolventen durchgeführt, in der sie 4.000 Absolventen angeschrieben hat. 1.600 Absolventen haben sich an der Befragung beteiligt, so dass ein erster Eindruck vom Verbleib der Absolventen gewonnen werden konnte. Die detaillierten Ergebnisse finden sich unter: <http://www.hrk.de> => Publikationen => Tagungsdokumentation => 12. Oktober 2004.

Das Statistische Bundesamt zählte im Prüfungsjahr 2003¹⁰ 5.487 Bachelor- und Masterabsolventen. Damit machen sie 2,8 % der Gesamtabsolventenzahl (195.103) aus¹¹. Davon sind 2.472 Bachelor- (1,3 %) und 3.015 Masterabsolventen (1,6 %). Die Zahl der bestandenen Bachelor- und Masterprüfungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (Anhang Tabelle 8).

Tabelle 3.1 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 insgesamt und nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master

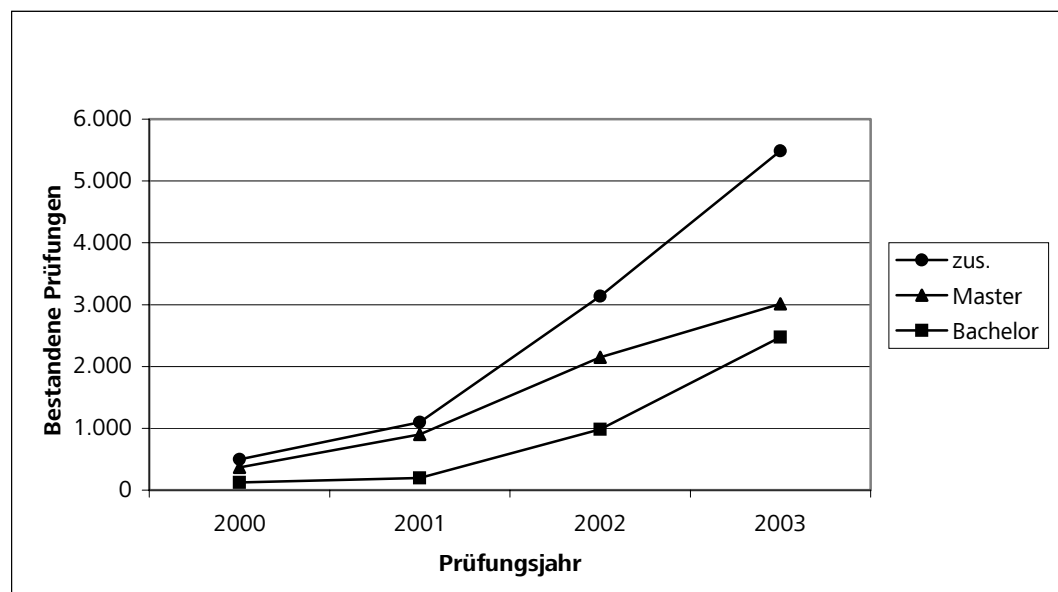
Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			% von Insg.
		Bachelor	Master	zus.	
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Diagramm 3.1 Bestandene Prüfungen nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master



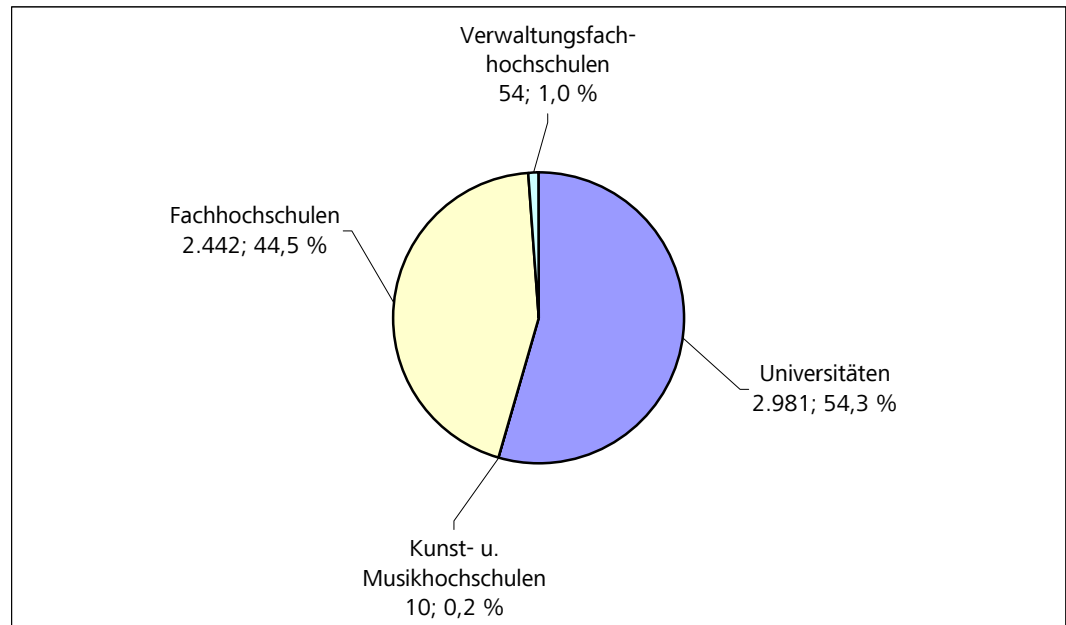
Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

¹⁰ Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige Wintersemester und das darauf folgende Sommersemester.

¹¹ Die Absolventenzahlen beinhalten grundsätzlich nicht die Promotionen.

1.511 Bachelorabsolventen (61,2%) haben ihr Studium an einer Universität¹², 959 Bachelorabsolventen (38,8 %) an einer Fachhochschule abgeschlossen. Die Masterabschlüsse verteilen sich gleichmäßig auf Fachhochschulen und Universitäten (Anhang Tabelle 9).

Diagramm.3.1.1 Bestandene Prüfungen im Prüfungsjahr 2003 nach Hochschularten und Prüfungsgruppen Bachelor/Master



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Die Hälfte der Bachelorabsolventen im Prüfungsjahr 2003 (1.163; 47,0 %), jedoch nur ein Drittel (936; 31,0 %) der Masterabsolventen sind weiblich (Anhang Tabelle 11).

Tabelle 3.2 Absolventen insgesamt, nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Prüfungsjahr 2003

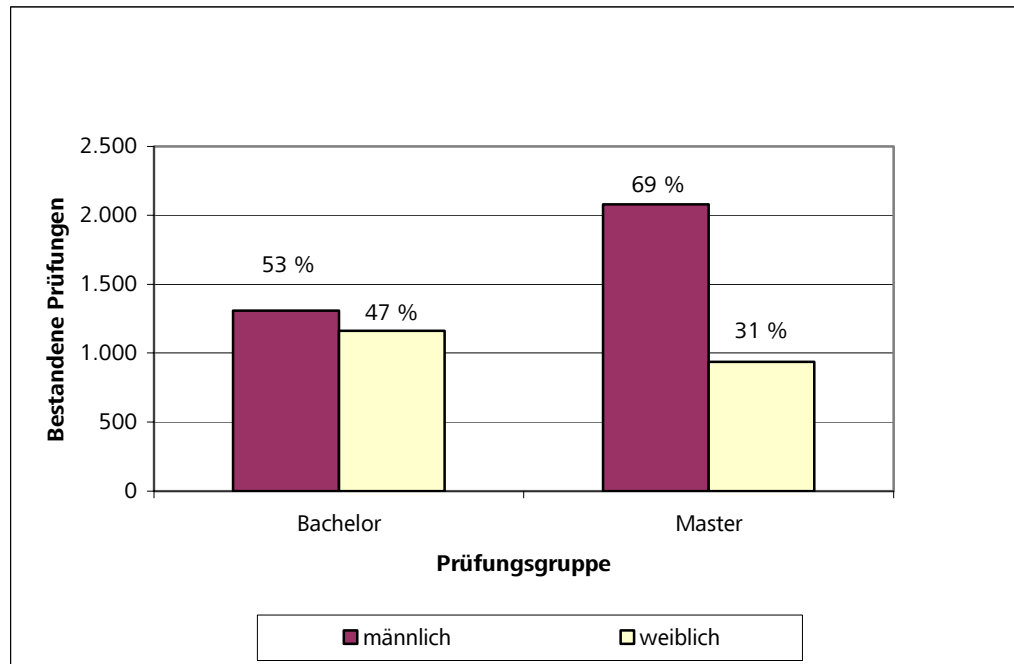
Geschlecht	Absolventen Insgesamt*			
	gesamt*	davon		
		Bachelor/Master		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	189.616	2.472	3.015	5.487
davon				
männlich	94.870	1.309	2.079	3.388
in Prozent	50,0 %	53,0 %	69,0 %	61,8 %
weiblich	94.746	1.163	936	2.099
in Prozent	50,0 %	47,0 %	31,0 %	38,2 %

* Insgesamt/gesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

¹² Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen Hochschulen, Theologischen Hochschulen und Kunst- und Musikhochschulen.

Diagramm 3.2 Bestandene Prüfungen im Prüfungsjahr 2003 nach Prüfungsgruppe Bachelor/Master und Geschlecht



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Der Ausländeranteil in der Prüfungsgruppe Bachelor beträgt 253 von insgesamt 2.472 (10,2 %) bestandenen Prüfungen. Gut die Hälfte der 3.015 Masterabschlüsse, die an deutschen Hochschulen im Jahr 2003 vergeben wurden, erwarben ausländische Studierende.

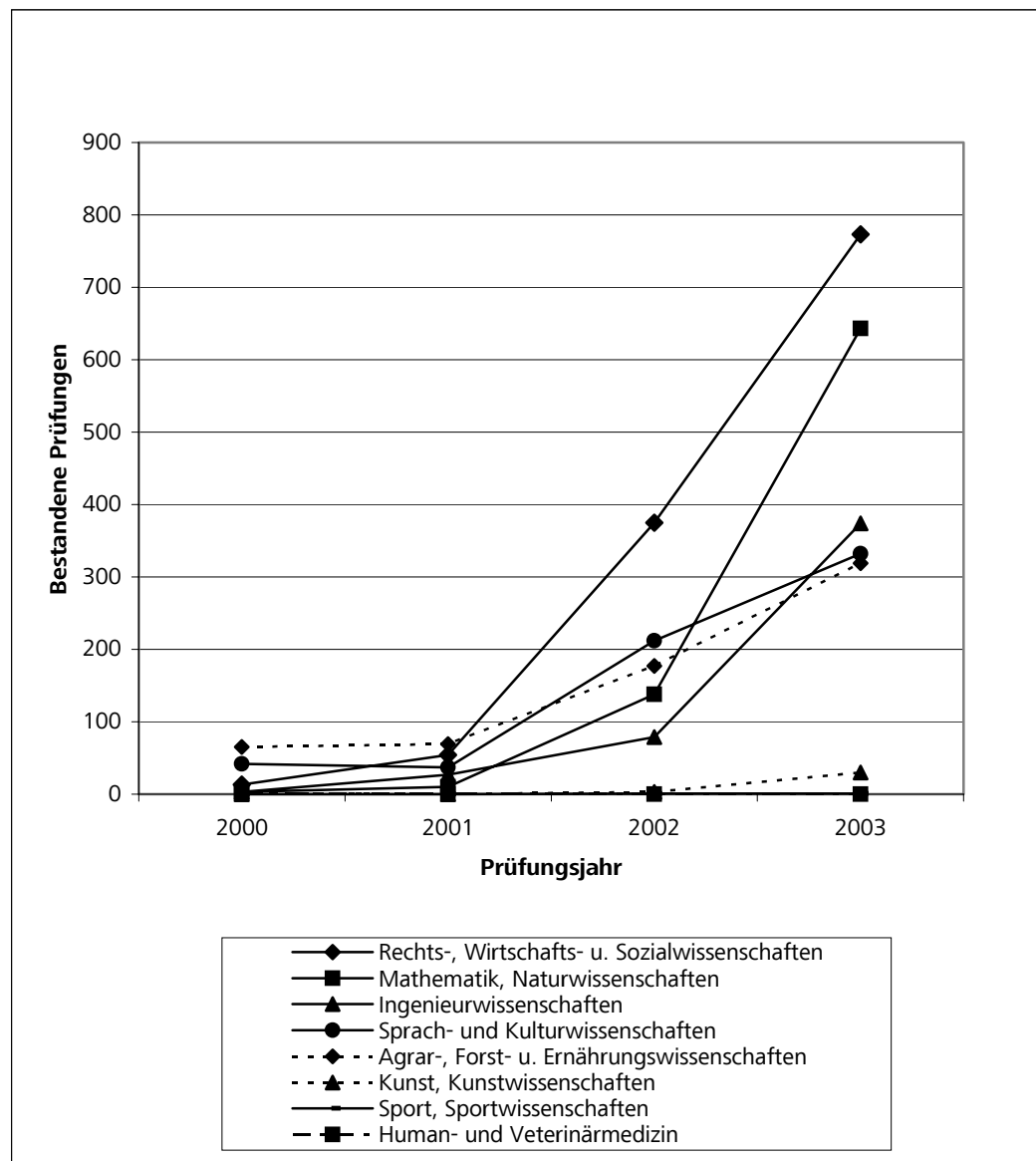
Die höchste Zahl an Bachelorabschlüssen findet sich in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften. Die Mehrzahl der Masterabsolventen im Prüfungsjahr 2003 hat einen Abschluss in den Ingenieurwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgelegt (Anhang Tabelle 10).

Tabelle 3.3 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	13	54	375	773
Mathematik, Naturwissenschaften	3	10	138	643
Ingenieurwissenschaften	3	27	79	374
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	37	212	332
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	65	69	177	319
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	3	30
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	1
Human- und Veterinärmedizin	0	0	0	0
Fächergruppen zusammen	126	197	984	2.471

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Diagramm 3.3 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor



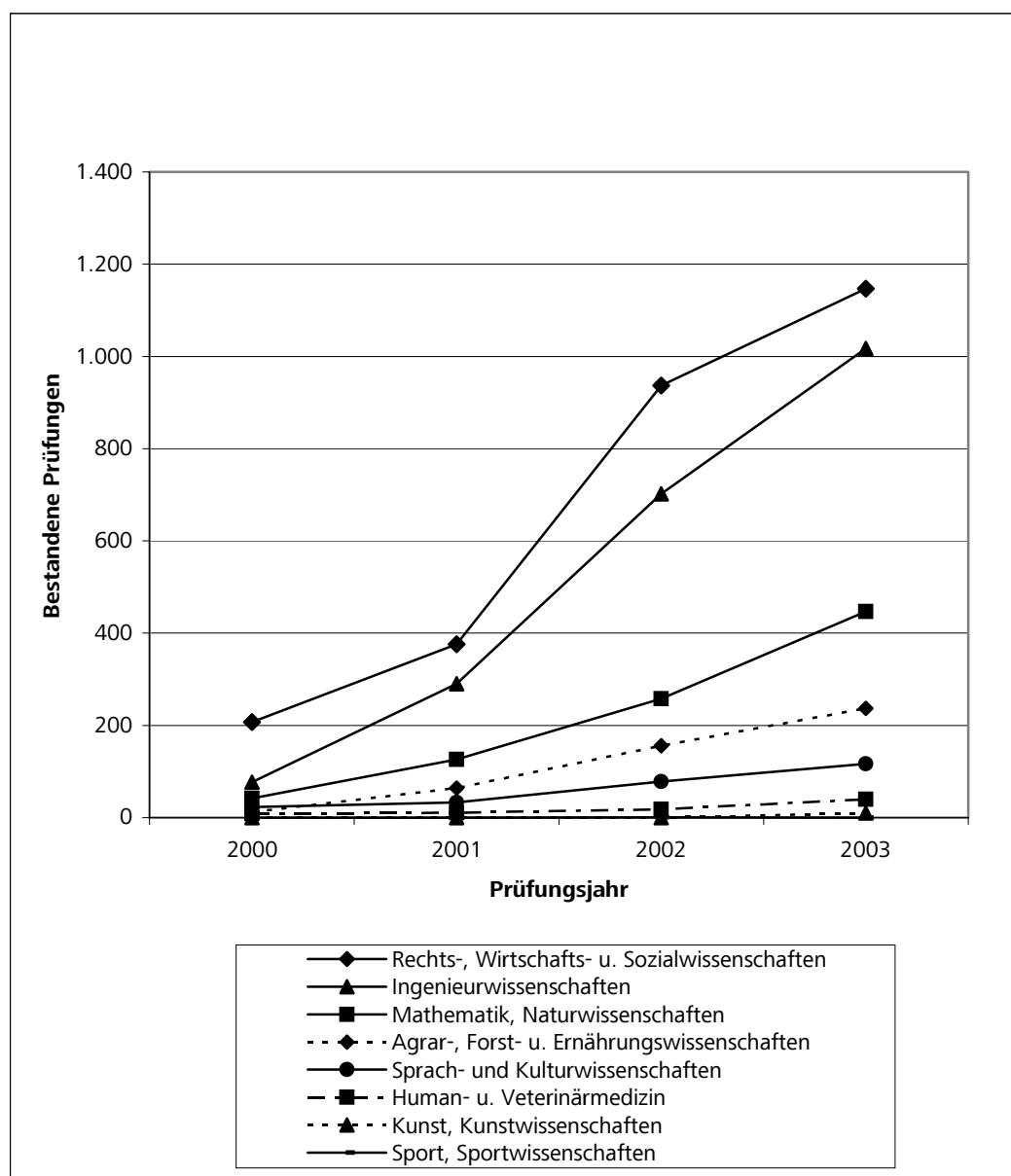
Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 03/04

**Tabelle 3.4 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe
Master**

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	207	376	937	1.147
Ingenieurwissenschaften	77	290	702	1.017
Mathematik, Naturwissenschaften	42	126	258	447
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	12	64	156	237
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	33	78	117
Human- u. Veterinärmedizin	9	11	18	40
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	0	10
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	0
Fächergruppen zusammen	370	900	2.150	3.015

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

**Diagramm 3.4 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe
Master**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Anhang

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1 Bachelor- und Masterstudienangebote Sommersemester 2001 bis Sommersemester 2005 nach Hochschularten
- Tabelle 2 Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 2000/2001 bis Sommersemester 2005 nach Fächergruppen
- Tabelle 3 Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 2004/2005 bis Sommersemester 2005 nach Bundesländern
- Tabelle 4 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. März 2005)
- Tabelle 5 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen (1. März 2005)
- Tabelle 6 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen Sommersemester 2005 nach Hochschularten und Fächergruppen
- Tabelle 7 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen Sommersemester 2005 nach Hochschularten und Fächergruppen
- Tabelle 8 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master
- Tabelle 9 Bestandene Prüfungen 2001 bis 2003 nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master
- Tabelle 10 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master
- Tabelle 11 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht
- Tabelle 12 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer
- Tabelle 13 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer

Tabelle 1 Bachelor- und Masterstudienangebote Sommersemester 2001 bis Sommersemester 2005 nach Hochschularten

Hochschulart Semester	davon				
	Insgesamt	Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Universitäten					
SoSe 2001	k. A.	256	139	395	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	318	181	499	k. A.
SoSe 2002	k. A.	354	228	582	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	414	288	702	k. A.
SoSe 2003	k. A.	485	554	1.039	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	545	648	1.193	k. A.
SoSe 2004	k. A.	616	731	1.347	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	764	802	1.566	k. A.
SoSe 2005	7.929	876	903	1.779	22,4
Kunst- und Musikhochschulen					
SoSe 2001	k. A.	4	1	5	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	2	1	3	k. A.
SoSe 2002	k. A.	3	1	4	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	3	1	4	k. A.
SoSe 2003	k. A.	3	7	10	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	3	9	12	k. A.
SoSe 2004	k. A.	3	11	14	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	7	13	20	k. A.
SoSe 2005	648	12	15	27	4,2
Fachhochschulen					
SoSe 2001	k. A.	122	77	199	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	151	111	262	k. A.
SoSe 2002	k. A.	187	138	325	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	216	150	366	k. A.
SoSe 2003	k. A.	259	325	584	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	306	387	693	k. A.
SoSe 2004	k. A.	332	431	763	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	482	493	975	k. A.
SoSe 2005	2.709	565	563	1.128	41,6
Hochschulen insgesamt					
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	k. A.	951	1.173	2.124	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	1.253	1.308	2.561	k. A.
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

Tabelle 2 Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 2000/2001 bis Sommersemester 2005 nach Fächergruppen

Fächergruppe Semester	davon				
	Insgesamt	Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	6	8	14	k. A.
SoSe 2001	k. A.	16	20	36	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	14	20	34	k. A.
SoSe 2002	k. A.	17	25	42	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	19	26	45	k. A.
SoSe 2003	k. A.	20	51	71	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	23	51	74	k. A.
SoSe 2004	k. A.	25	52	77	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	31	54	85	k. A.
SoSe 2005	196	31	57	88	44,9
Gesundheitswissenschaften, Medizin					
WiSe 2000/2001	k. A.	8	4	12	k. A.
SoSe 2001	k. A.	13	6	19	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	18	12	30	k. A.
SoSe 2002	k. A.	21	12	33	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	23	17	40	k. A.
SoSe 2003	k. A.	31	56	87	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	39	68	107	k. A.
SoSe 2004	k. A.	43	76	119	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	61	88	149	k. A.
SoSe 2005	660	64	101	165	25
Ingenieurwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	70	79	149	k. A.
SoSe 2001	k. A.	92	96	188	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	121	129	250	k. A.
SoSe 2002	k. A.	147	151	298	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	169	173	342	k. A.
SoSe 2003	k. A.	197	270	467	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	219	303	522	k. A.
SoSe 2004	k. A.	239	319	558	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	293	356	649	k. A.
SoSe 2005	1.997	335	397	732	36,7
Kunst und Musik					
WiSe 2000/2001	k. A.	5	3	8	k. A.
SoSe 2001	k. A.	8	2	10	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	9	3	12	k. A.
SoSe 2002	k. A.	10	4	14	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	12	5	17	k. A.
SoSe 2003	k. A.	14	21	35	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	12	24	36	k. A.
SoSe 2004	k. A.	15	25	40	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	34	29	63	k. A.
SoSe 2005	1.018	42	32	74	7,3

Fächergruppe Semester	davon				
	Insgesamt	Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Mathematik, Naturwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	72	36	108	k. A.
SoSe 2001	k. A.	104	47	151	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	136	62	198	k. A.
SoSe 2002	k. A.	158	72	230	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	183	92	275	k. A.
SoSe 2003	k. A.	206	147	353	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	222	168	390	k. A.
SoSe 2004	k. A.	234	200	434	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	297	223	520	k. A.
SoSe 2005	2.194	327	255	582	26,5
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	49	40	89	k. A.
SoSe 2001	k. A.	63	57	120	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	71	72	143	k. A.
SoSe 2002	k. A.	88	87	175	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	97	95	192	k. A.
SoSe 2003	k. A.	117	317	434	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	149	371	520	k. A.
SoSe 2004	k. A.	170	424	594	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	242	461	703	k. A.
SoSe 2005	2.061	300	500	800	38,8
Sprach- u. Kulturwissenschaften					
WiSe 2000/2001	k. A.	92	20	112	k. A.
SoSe 2001	k. A.	122	19	141	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	145	29	174	k. A.
SoSe 2002	k. A.	152	52	204	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	177	68	245	k. A.
SoSe 2003	k. A.	209	125	334	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	243	171	414	k. A.
SoSe 2004	k. A.	281	206	487	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	368	239	607	k. A.
SoSe 2005	5.233	435	277	712	13,6
Fächergruppen insgesamt *					
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	k. A.	951	1.173	2.124	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	1.253	1.308	2.561	k. A.
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Tabelle 3 Bachelor- und Masterstudienangebote Wintersemester 2004/2005 bis Sommersemester 2005 nach Bundesländern

Bundesland	Semester	Insgesamt	davon			
			Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Baden-Württemberg						
	WiSe 2004/2005	1.610	224	216	440	27,3
	SoSe 2005	1.612	234	225	459	28,5
Bayern						
	WiSe 2004/2005	1.814	118	163	281	15,5
	SoSe 2005	1.860	155	183	338	18,2
Berlin						
	WiSe 2004/2005	580	70	117	187	32,2
	SoSe 2005	537	121	125	246	45,8
Brandenburg						
	WiSe 2004/2005	258	32	43	75	29,1
	SoSe 2005	259	31	48	79	30,5
Bremen						
	WiSe 2004/2005	237	56	51	107	45,1
	SoSe 2005	240	58	56	114	47,5
Hamburg						
	WiSe 2004/2005	307	15	36	51	16,6
	SoSe 2005	308	16	38	54	17,5
Hessen						
	WiSe 2004/2005	787	53	66	119	15,1
	SoSe 2005	815	78	86	164	20,1
Mecklenburg-Vorpommern						
	WiSe 2004/2005	383	60	64	124	32,4
	SoSe 2005	393	68	71	139	35,4
Niedersachsen						
	WiSe 2004/2005	871	158	102	260	29,9
	SoSe 2005	883	179	115	294	33,3
Nordrhein-Westfalen						
	WiSe 2004/2005	1.829	264	240	504	27,6
	SoSe 2005	1.877	294	284	578	30,8
Rheinland-Pfalz						
	WiSe 2004/2005	563	25	50	75	13,3
	SoSe 2005	580	32	66	98	16,9
Saarland						
	WiSe 2004/2005	151	10	7	17	11,3
	SoSe 2005	152	10	11	21	13,8
Sachsen						
	WiSe 2004/2005	728	48	53	101	13,9
	SoSe 2005	739	50	62	112	15,2

Bundesland	Semester	Insgesamt	davon			
			Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Sachsen-Anhalt						
	WiSe 2004/2005	422	53	40	93	22,0
	SoSe 2005	409	55	47	102	24,9
Schleswig-Holstein						
	WiSe 2004/2005	309	28	26	54	17,5
	SoSe 2005	309	35	29	64	20,7
Thüringen						
	WiSe 2004/2005	311	39	34	73	23,5
	SoSe 2005	313	37	35	72	23,0
Bundesländer insgesamt						
	WiSe 2004/2005	11.160	1.253	1.308	2.561	22,9
	SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0

Quelle: HRK-Hochschulkompass, Dezember 2004 (SoSe 2005)

Tabelle 4 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. März 2005)

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
Baden-Württemberg				
	Universitäten	2	4	6
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	10	29	39
Bayern				
	Universitäten	9	13	22
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	1	15	16
Berlin				
	Universitäten	5	13	18
	Kunst- und Musikhochschulen	0	2	2
	Fachhochschulen	11	29	40
Brandenburg				
	Universitäten	4	7	11
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	6	6	12
Bremen				
	Universitäten	19	12	31
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	5	8	13
Hamburg				
	Universitäten	4	17	21
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	8	8	16
Hessen				
	Universitäten	27	49	76
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	33	27	60
Mecklenburg-Vorpommern				
	Universitäten	26	0	26
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	13	8	21
Niedersachsen				
	Universitäten	16	32	48
	Kunst- und Musikhochschulen	1	2	3
	Fachhochschulen	9	10	22
Nordrhein-Westfalen				
	Universitäten	48	50	98
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	50	34	84

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
Rheinland-Pfalz				
	Universitäten	6	13	19
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	10	21	31
Saarland				
	Universitäten	0	0	0
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	3	3	6
Sachsen				
	Universitäten	2	4	6
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	9	4	13
Sachsen-Anhalt				
	Universitäten	1	1	2
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	1	3	4
Schleswig-Holstein				
	Universitäten	7	6	13
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	9	9	18
Thüringen				
	Universitäten	2	3	5
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	4	5	9
Bundesländer insgesamt				
	Universitäten	178	224	402
	Kunst- und Musikhochschulen	1	4	5
	Fachhochschulen	182	219	401

Quelle: Akkreditierungsrat, 1. März 2005
HRK-Recherche

**Tabelle 5 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen
(1. März 2005)**

Fächergruppe	Bachelor	Master	zus.
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	13	26	39
Gesundheitswissenschaften, Medizin	12	16	28
Ingenieurwissenschaften	96	138	234
Kunst und Musik	0	3	3
Mathematik, Naturwissenschaften	85	82	167
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	89	146	235
Politikwissenschaften	5	9	14
Rechtswissenschaften	8	11	19
Regionalwissenschaften	1	1	2
Sozialwissenschaften	18	25	43
Wirtschaftswissenschaften	57	100	157
Sprach- u. Kulturwissenschaften	66	36	102
Fächergruppen insgesamt *	361	447	808

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: Akkreditierungsrat, 1. März 2005
HRK-Recherche

Tabelle 6 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen Sommersemester 2005 nach Hochschularten und Fächergruppen

Hochschulart	Fächergruppe	6 Semester	7 Semester	8 Semester
Universitäten				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	20	0	0
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	36	1	0
	Ingenieurwissenschaften	73	18	3
	Kunst und Musik	19	0	0
	Mathematik, Naturwissenschaften	210	12	1
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	115	5	3
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	365	5	0
	Fächergruppen zusammen *	829	37	7
Kunst- und Musikhochschulen				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	0	0	0
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	0	0	0
	Ingenieurwissenschaften	0	0	1
	Kunst und Musik	7	0	1
	Mathematik, Naturwissenschaften	0	0	0
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	0	0	0
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	4	0	0
	Fächergruppen zusammen *	11	0	1
Fachhochschulen				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	9	2	0
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	19	5	3
	Ingenieurwissenschaften	156	69	12
	Kunst und Musik	11	5	0
	Mathematik, Naturwissenschaften	81	18	2
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	113	46	15
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	46	8	5
	Fächergruppen zusammen *	380	145	35
Hochschulen insgesamt				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	29	2	0
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	55	6	3
	Ingenieurwissenschaften	229	87	16
	Kunst und Musik	37	5	1
	Mathematik, Naturwissenschaften	291	30	3
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	228	51	18
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	415	13	5
	Fächergruppen zusammen *	1.220	182	43

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Tabelle 7 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen Sommersemester 2005 nach Hochschularten und Fächergruppen

Hochschulart	Fächergruppe	2 Semester	3 Semester	4 Semester
Universitäten				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	0	11	35
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	7	11	37
	Ingenieurwissenschaften	6	32	141
	Kunst und Musik	0	1	11
	Mathematik, Naturwissenschaften	5	40	131
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	86	35	140
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	13	21	185
	Fächergruppen zusammen *	112	139	629
Kunst- und Musikhochschulen				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	0	0	0
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	0	0	1
	Ingenieurwissenschaften	0	0	2
	Kunst und Musik	0	0	7
	Mathematik, Naturwissenschaften	0	0	0
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	0	0	14
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	1	0	7
	Fächergruppen zusammen *	1	0	14
Fachhochschulen				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	0	5	5
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	2	11	21
	Ingenieurwissenschaften	8	93	98
	Kunst und Musik	0	9	3
	Mathematik, Naturwissenschaften	4	31	38
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	32	62	104
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	3	13	27
	Fächergruppen zusammen *	45	200	264
Hochschulen insgesamt				
	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	0	16	40
	Gesundheitswissenschaften, Medizin	9	22	59
	Ingenieurwissenschaften	14	125	241
	Kunst und Musik	0	10	21
	Mathematik, Naturwissenschaften	9	71	169
	Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	118	97	258
	Sprach- u. Kulturwissenschaften	17	34	219
	Fächergruppen zusammen *	158	339	907

* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Tabelle 8 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Baden-Württemberg					
2000	27.394	1	51	52	0,2
2001	27.104	21	254	275	1,0
2002	25.353	112	631	743	2,9
2003	28.761	260	897	1.157	4,0
Bayern					
2000	26.161	4	32	36	0,1
2001	25.960	8	67	75	0,3
2002	27.862	142	270	412	1,5
2003	27.448	441	296	737	2,7
Berlin					
2000	12.605	0	155	155	1,2
2001	12.443	0	200	200	1,6
2002	13.715	40	344	384	2,8
2003	14.785	140	409	549	3,7
Brandenburg					
2000	3.187	0	11	11	0,3
2001	3.112	18	50	68	2,2
2002	3.062	44	91	135	4,4
2003	3.702	218	95	313	8,5
Bremen					
2000	2.325	0	0	0	0,0
2001	2.556	0	48	48	1,9
2002	2.441	0	105	105	4,3
2003	2.244	8	91	99	4,4
Hamburg					
2000	6.687	2	4	6	0,1
2001	5.605	0	22	22	0,4
2002	6.158	0	36	36	0,6
2003	6.762	26	128	154	2,3
Hessen					
2000	15.315	0	4	4	0,0
2001	14.717	0	17	17	0,1
2002	14.809	42	134	176	1,2
2003	14.981	138	174	312	2,1

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Mecklenburg-Vorpommern					
2000	2.391	0	0	0	0,0
2001	2.595	3	1	4	0,2
2002	2.774	15	9	24	0,9
2003	2.946	100	13	113	3,8
Niedersachsen					
2000	16.742	66	19	85	0,5
2001	16.419	80	70	150	0,9
2002	15.846	123	163	286	1,8
2003	17.525	308	279	587	3,3
Nordrhein-Westfalen					
2000	43.235	47	0	47	0,1
2001	40.107	53	26	79	0,2
2002	39.516	165	59	224	0,6
2003	40.301	304	138	442	1,1
Rheinland-Pfalz					
2000	9.729	0	53	53	0,5
2001	9.278	0	69	69	0,7
2002	8.746	0	79	79	0,9
2003	9.794	7	165	172	1,8
Saarland					
2000	2.245	0	0	0	0,0
2001	2.054	0	0	0	0,0
2002	2.152	0	5	5	0,2
2003	1.952	4	14	18	0,9
Sachsen					
2000	8.926	0	29	29	0,3
2001	9.287	8	37	45	0,5
2002	9.886	63	100	163	1,6
2003	10.878	147	150	297	2,7
Sachsen-Anhalt					
2000	3.473	4	8	12	0,3
2001	3.580	5	30	35	1,0
2002	4.056	64	81	145	3,6
2003	4.194	63	87	150	3,6
Schleswig-Holstein					
2000	4.806	0	3	3	0,1
2001	4.719	1	5	6	0,1
2002	4.566	96	33	129	2,8
2003	4.397	137	60	197	4,5

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.

Thüringen

2000	3.472	2	1	3	0,1
2001	3.791	0	4	4	0,1
2002	3.826	79	10	89	2,3
2003	4.433	171	19	190	4,3

Bundesländer insgesamt

2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Tabelle 9 Bestandene Prüfungen 2001 bis 2003 nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Hochschulart	Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
			Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Universitäten						
	2001	109.856	180	472	652	0,6
	2002	110.789	736	987	1.723	1,6
	2003	113.070	1.511	1.470	2.981	2,6
Pädagogische Hochschulen						
	2001	2.757	0	0	0	0,0
	2002	2.698	0	0	0	0,0
	2003	2.472	0	0	0	0,0
Theologische Hochschulen						
	2001	211	0	0	0	0,0
	2002	180	0	0	0	0,0
	2003	183	0	0	0	0,0
Kunst- u. Musikhochschulen						
	2001	4.762	0	5	5	0,1
	2002	4.353	2	5	7	0,2
	2003	5.192	2	8	10	0,2
Fachhochschulen						
	2001	55.596	17	417	434	0,8
	2002	57.834	247	1.105	1.352	2,3
	2003	62.249	959	1.483	2.442	3,9
Verwaltungsfachhochschulen						
	2001	9.920	0	6	6	0,1
	2002	8.743	0	53	53	0,6
	2003	11.781	0	54	54	0,5
Sonstige Hochschulen						
	2001	225	0	0	0	0,0
	2002	171	0	0	0	0,0
	2003	156	0	0	0	0,0
Hochschulen insgesamt						
	2001	183.327	197	900	1.097	0,6
	2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
	2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Tabelle 10 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Sprach- und Kulturwissenschaften					
2000	34.096	42	23	65	0,2
2001	33.138	37	33	70	0,2
2002	33.527	212	78	290	0,9
2003	34.494	332	117	449	1,3
Sport, Sportwissenschaften					
2000	2.752	0	0	0	0,0
2001	2.850	0	0	0	0,0
2002	2.966	1	1	2	0,1
2003	2.870	1	0	1	0,0
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften					
2000	66.489	13	207	220	0,3
2001	64.918	54	376	430	0,7
2002	66.680	375	937	1.312	2,0
2003	72.417	773	1.147	1.920	2,7
Mathematik, Naturwissenschaften					
2000	22.772	3	42	45	0,2
2001	21.673	10	126	136	0,6
2002	22.713	138	258	396	1,7
2003	24.074	643	447	1.090	4,5
Human- u. Veterinärmedizin					
2000	11.597	0	9	9	0,1
2001	11.431	0	11	11	0,1
2002	11.185	0	18	18	0,2
2003	11.505	0	40	40	0,3
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften					
2000	4.970	65	12	77	1,5
2001	4.878	69	64	133	2,7
2002	4.698	177	156	333	7,1
2003	5.216	319	237	556	10,7
Ingenieurwissenschaften					
2000	36.872	3	77	80	0,2
2001	34.757	27	290	317	0,9
2002	33.815	79	702	781	2,3
2003	34.549	374	1.017	1.391	4,0

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	9.145	0	0	0	0,0
2001	9.682	0	0	0	0,0
2002	9.184	3	0	3	0,0
2003	9.978	30	10	40	0,4

Prüfungsgruppen insgesamt

2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Tabelle 11 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
Sprach- und Kulturwissenschaften								
2000	42	15	27	64,3	23	12	11	47,8
2001	37	9	28	75,7	33	12	21	63,6
2002	212	68	144	67,9	78	29	49	62,8
2003	332	80	252	75,9	117	54	63	53,8
Sport, Sportwissenschaften								
2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	1	0	1	100,0	1	0	1	100,0
2003	1	0	1	100,0	0	0	0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften								
2000	13	5	8	61,5	207	160	47	22,7
2001	54	18	36	66,7	376	251	125	33,2
2002	375	147	228	60,8	937	578	359	38,3
2003	773	338	435	56,3	1.147	708	439	38,3
Mathematik, Naturwissenschaften								
2000	3	3	0	0,0	42	31	11	26,2
2001	10	7	3	30,0	126	94	32	25,4
2002	138	102	36	26,1	258	185	73	28,3
2003	643	477	166	25,8	447	326	121	27,1
Human- u. Veterinärmedizin								
2000	0	0	0	0,0	9	5	4	44,4
2001	0	0	0	0,0	11	5	6	54,5
2002	0	0	0	0,0	18	5	13	72,2
2003	0	0	0	0,0	40	13	27	67,5
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften								
2000	65	44	21	32,3	12	11	1	8,3
2001	69	53	16	23,2	64	40	24	37,5
2002	177	84	93	52,5	156	95	61	39,1
2003	319	133	186	58,3	237	150	87	36,7
Ingenieurwissenschaften								
2000	3	3	0	0,0	77	59	18	23,4
2001	27	14	13	48,1	290	230	60	20,7
2002	79	58	21	26,6	702	554	148	21,1
2003	374	267	107	28,6	1.017	823	194	19,1

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	3	2	1	33,3	0	0	0	0,0
2003	30	14	16	53,3	10	5	5	50,0

Fächergruppen insgesamt

2000	126	70	56	44,4	370	278	92	24,9
2001	197	101	96	48,7	900	632	268	29,8
2002	985	461	524	53,2	2.150	1.446	704	32,7
2003	2.472	1.309	1.163	47,0	3.015	2.079	936	31,0

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Tabelle 12 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Sprach- und Kulturwissenschaften								
2000	42	40,2	42	40,2	12,1	19,2	0	0,0
2001	37	36,9	37	36,9	9,5	18,2	0	0,0
2002	212	28,4	210	28,4	7,1	10,7	2	27,8
2003	332	25,2	330	25,2	6,4	8,1	2	39,8
Sport, Sportwissenschaften								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	1	22,6	1	22,6	5,2	5,2	0	0,0
2003	1	23,3	1	23,3	4,0	6,0	0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften								
2000	13	32,8	12	33,2	8,9	14,3	1	28,7
2001	54	26,4	53	26,3	6,4	8,3	1	29,3
2002	375	25,8	374	25,8	6,5	7,4	1	30,1
2003	773	26,2	771	26,2	6,4	7,2	2	30,6
Mathematik, Naturwissenschaften								
2000	3	24,7	3	24,7	6,4	9,1	0	0,0
2001	10	25,7	10	25,7	7,1	10,3	0	0,0
2002	138	26,6	119	25,6	6,5	7,8	19	32,6
2003	643	26,4	606	25,9	6,5	8,4	37	35,1
Human- u. Veterinärmedizin								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften								
2000	65	24,2	65	24,2	5,6	7,0	0	0,0
2001	69	25,2	69	25,2	6,6	7,6	0	0,0
2002	177	24,8	173	24,8	6,6	7,5	4	26,9
2003	319	25,2	319	25,2	6,9	8,0	0	0,0
Ingenieurwissenschaften								
2000	3	25,3	3	25,3	6,9	8,6	0	0,0
2001	27	25,4	27	25,4	5,6	6,6	0	0,0
2002	79	24,8	74	24,4	5,7	6,0	5	30,6
2003	374	25,5	373	25,5	6,3	7,6	1	26,1

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Prüfungsjahr*	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl
in Semestern								

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	3	31,4	3	31,4	5,9	5,6	0	0,0
2003	30	27,7	29	27,0	6,9	7,3	1	45,7

Fächergruppen insgesamt

2000	126	30,5	125	30,5	8,1	11,9	1	28,7
2001	197	27,8	196	27,8	7,0	9,8	1	29,3
2002	985	26,2	954	26,1	6,6	8,1	31	31,1
2003	2.472	25,9	2.429	25,8	6,5	7,8	43	35,2

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003

Tabelle 13 Bestandene Prüfungen 2000 bis 2003 nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
					in Semestern			
Sprach- und Kulturwissenschaften								
2000	23	32,7	0	0,0	0,0	0,0	23	32,7
2001	33	30,4	6	25,8	5,8	6,3	27	31,4
2002	78	33,4	12	27,7	4,4	5,5	66	34,5
2003	117	32,9	12	28,0	4,9	9,1	105	33,5
Sport, Sportwissenschaften								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	1	26,9	0	0,0	0,0	0,0	1	26,9
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften								
2000	207	32,0	4	25,9	5,1	4,1	203	32,1
2001	376	31,5	18	28,6	3,7	7,0	358	31,7
2002	937	32,0	52	29,6	4,1	5,3	885	32,1
2003	1.147	31,8	122	30,0	3,7	5,8	1.025	32,0
Mathematik, Naturwissenschaften								
2000	42	29,5	15	27,2	4,4	9,4	27	30,8
2001	126	29,3	16	28,3	5,5	7,0	110	29,5
2002	258	29,8	23	26,4	4,5	5,5	235	30,1
2003	447	29,3	60	27,4	4,8	8,5	387	29,6
Human- u. Veterinärmedizin								
2000	9	38,6	0	0,0	0,0	0,0	9	38,6
2001	11	33,3	0	0,0	0,0	0,0	11	33,3
2002	18	32,7	0	0,0	0,0	0,0	18	32,7
2003	40	33,0	0	0,0	0,0	0,0	40	33,0
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften								
2000	12	25,7	7	25,5	7,6	9,0	5	25,8
2001	64	27,4	40	27,5	8,9	9,6	24	27,2
2002	156	27,6	81	27,8	7,4	10,2	75	27,3
2003	237	28,3	95	28,3	8,9	10,6	142	28,3
Ingenieurwissenschaften								
2000	77	28,1	33	27,4	3,8	5,0	44	28,6
2001	290	29,7	76	29,0	5,5	5,4	214	29,9
2002	702	28,6	161	28,8	6,1	5,5	541	28,6
2003	1.017	29,4	153	28,6	6,4	7,3	864	29,5

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Prüfungsjahr*	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl
in Semestern								

Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	10	33,5	0	0,0	0,0	0,0	10	33,5

Fächergruppen insgesamt

2000	370	30,9	59	27,0	4,5	6,2	311	31,6
2001	900	30,3	156	28,3	6,2	6,9	744	30,7
2002	2.150	30,3	329	28,5	5,9	6,5	1.821	30,7
2003	3.015	30,4	442	28,8	5,9	7,8	2.573	30,7

* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2003